

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 75=95 (1929)

Heft: 11

Artikel: Schweiz. "Aerorevue"-Karten

Autor: Schneider

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-8325>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

einem Minimum an Mitteln ein Höchstes an Werten zu erreichen. Jede Ausgabe und diese mag noch so bescheiden sein, welche aber ihr Höchstmöglichstes nicht einbringt, ist vergeudet. Wenn aber die Kosten alle dargetanen Vorzüge nicht aufwiegen, so bleibt es uns immer noch unbenommen, auf Schusters Rappen zwei Tage bis zum Wiederholungskurs-Ort aufzuwenden. Bei der Innehaltung einer strikten Organisation und Disziplin dürfte auch diese Zeit militärisch so gestaltet werden können, daß sie nur Gewinn bedeutet.

Daß die Bahnverwaltungen mit ihren Fahrtenverrechnungen gegenüber der Armee von allen Staatsbahnen im weiten Umkreise eine besondere Stellung einnehmen, ist seinerzeit genügend dargetan worden. Heute dürften sie aber nach all' den praktischen Versuchen in verschiedenen Richtungen mit einigem Willen davon zu überzeugen sein, daß derartige Truppentransporte, zu billigen Taxen, für sie von hohem Wert sind.

Im Uebrigen trifft die Bahnverwaltung mit den Industrie- und Handelsgesellschaften Tarifabkommen, die billiger als die Militärtaxen sind.

Die Wahl des Übungsgeländes darf durch falsche Sparsamkeit nicht nachteilig beeinflußt werden. Die Wahl des Wiederholungskursgebietes ist bedeutsam für die bestmögliche Ausbildung und ebenso für die Erhaltung des Heimatgedankens und des Bewußtseins, Land und Volk gegenüber verpflichtet zu sein.

Schweiz. „Aerovue“-Karten.

Von Major *Schneider*, Bern.

Der Kartographische Verlag „Aerovue“ der graphischen Etablissements Conzett & Huber in Zürich hat die Kartographie unseres Landes um ein in seiner Art neues Kartenprodukt bereichert. Bei erster und flüchtiger Betrachtung könnte die Kartenausführung verwechselt werden mit den vielerorts für Reklamezwecken in Prospekten vorzugsweise angewendeten Vogelperspektiven, welche die Geländebeziehungen absichtlich und willkürlich in übertriebener Verzerrung zur Darstellung bringen. Dringt man jedoch in das Wesen dieser Aerovuekarten ein, so erkennt man ihren innern Wert und sieht sich veranlaßt, diese neuartige Kartenausführung als seriösen, wissenschaftlich begründeten Versuch anzuerkennen, die übliche „vogelperspektiv“ übertrieben wirkende Darstellung des Geländes zu erreichen, durch gesetzmäßige, theoretisch einwandfreie, perspektivische Verzerrungen der Geländebeziehungen.

Das vom Verlag als „Aerovue“-Karten patentierte Erzeugnis unseres einheimischen Kartengewerbes, benützt als Grundlage die Kartenausgaben unseres Siegfriedatlases und zur Ueberarbeitung mit Vorteil Fliegeraufnahmen und Panoramen.

Mittelst eines patentierten Verfahrens und hierfür eigens konstruierten Präzisionsapparates wird der auf den Siegfriedkartenblättern in Vertikalprojektion auf den Kartenhorizont projizierte Karteninhalt durch das Mittel einer unter 45° zum Horizont geneigten, in der Richtung Nord-Süd durchgeführten Parallel-Projektion, in eine schief-perspektivische Kartendarstellung umgewandelt. Durch die gleichzeitige Verwendung künstlerischer, an die Naturfarben angelehnter Relieftönungen, wird die beabsichtigte Anschaulichkeit und Uebersichtlichkeit und malerisch wirkende Geländeplastik des Kartenbildes mehr oder weniger befriedigend erreicht.

Dem Benützer solcher Aerovue-Karten präsentiert sich das Kartenbild ähnlich wie einem Beobachter im Ballon oder Flugzeug das Gelände selbst, wenn er sich vorstellt, vom erhöhten und weitentfernten Standort im Luftraume aus, mit Blickrichtung von Nord nach Süd und unter 45° Neigung zum Horizont den in der Karte abgebildeten Geländeraum zu überblicken.

Licht und Schatten der Geländeplastik verteilen sich unter Annahme natürlicher Beleuchtung mit vorwiegendem Lichteinfall von Osten bis Süden. Um die gewohnheitsmäßige Vorstellung des Geländereiefs, wie sie sich durch die aus Nordwesten angenommene Beleuchtungsrichtung gebräuchlicher Kartenwerke, insbesondere der Dufourkarte ergibt, nicht zu stören, ist die übliche Kartenorientierung vertauscht, d. h. Norden liegt am untern, Süden am obern Kartenrand. Der Benützer von „Aerovue“-Karten muß sich deshalb bewußt sein, daß er die Karte „verkehrt“ vor sich hat; bei dieser Orientierung der Karte kommt das Licht dann wie bisher vorwiegend von „links oben“.

Eine weitere Eigentümlichkeit der Aerovue-Karten liegt in deren „Maßstäblichkeit“. Es ist nämlich möglich, auf den Aerovuekarten zwischen Punkten ungefähr *gleicher* Meereshöhe, maßstäbliche, d. h. unverfälschte Distanzmessungen durchzuführen wie bei gewöhnlichen Karten. Die Bestimmung der Horizontaldistanzen zwischen Punkten *ungleicher* Meereshöhe, ist ebenfalls, wenn auch etwas umständlich, gesetzmäßig durchführbar. Die hierzu anzuwendende Regel lautet, sofern eine Aerovuekarte im Maßstab 1:50,000 vorliegt, folgendermaßen:

Vor Abmessen der zwischen zwei ungleich hohen Geländepunkten liegenden Kartenstrecke, ist der jeweils *höher* liegende Punkt für je 100 m Höhendifferenz um 2 mm nach Norden zu verlegen, die aus dieser Punktverlegung sich ergebende Kartenstrecke abzumessen und im Maßstab der Karte umzurechnen oder an einem Linearmaßstab abzulesen.

Als erste dieser Aerovue-Karten ist erschienen die Karte „*Oberengadin, Albula-Bernina*“. Sie umfaßt ein Gebiet von ca. 180 km² und ist im Maßstab 1:50,000 erstellt, in der vorliegenden Ausgabe als Touristenkarte ohne Wiedergabe der Höhenkurven. Die gleiche Karte wird auch als Skikarte herausgegeben. Sie ist in Buchhandlungen, Verkehrs- und Reisebureaux, Sport-Geschäften etc., sowie direkt vom

Verlag Conzett & Huber in Zürich, gefalzt im Format 14 × 20 cm, zu Fr. 6.— erhältlich.

In militärischen Kreisen können diese Aerovue-Karten brauchbare Verwendung finden für Unterrichtszwecke, beispielsweise im Kartenlesen, in der Militärgeographie, sowie bei Kriegsspielübungen; sie vermitteln eine leichte und rasche Raum- und Formvorstellung des Geländes und bieten eine übersichtliche Orientierung über die geographischen Zusammenhänge und Eigentümlichkeiten unserer Schweizerlandschaften.

Die Aerovue-Karten werden an Wert und Bedeutung wesentlich gewinnen, wenn in zukünftigen Ausgaben die Schrift leserliche Formen annimmt, weniger und gedämpftere Farbtöne zur Erzielung der Geländeplastik angewendet werden und gleichabständige Höhenkurven das Kartenbild vervollständigen. In dieser Richtung können bei der in Ausführung begriffenen *Aerovue-Karte des Berner-Oberlandes*, die demnächst erscheinen soll, teilweise erfreuliche Fortschritte festgestellt werden.

Dem neuartigen Kartenunternehmen, das sich von seriösen Geschäftsabsichten leiten läßt, ist eine gesunde und ersprießliche Entwicklung zu wünschen.

Als Korporal im Aktivdienst.

Von Hauptmann *Heinr. Frick*, Ktd. II/68.

(Fortsetzung und Schluß)

Weihnachten an der Grenze! „Wo jetzt überall Tannenduft die Zimmer durchflutet,“ schrieb ich am 19. Dezember, „stehen wir im Waffenkleid. Ich muß sagen, es ist ein außerordentliches Verdienst der Dienstdisziplin, daß man hier nur das Eine kennt und nur das Eine tut. Für Euch daheim ist es viel schwerer, Weihnachten zu feiern . . .“ Ich wurde abgelöst und Piquetchef „und hatte alle Leute unter mir, die nicht auf Wache waren, 26 Mann, darunter auch den Führer links. „Ich bin als solcher ganz selbständig innerhalb der allgemeinen Befehle. Morgens Ablösung, nachmittags kurzer Drill, dann las ich etwas vor. Abkommandierungen, zu Verbauungen.“ Trotzdem waren es keine ganz leichten Tage: „Freitags Freibier im Salmenbräu wegen der Aktionärversammlung, Samstags im Feldschlößchen . . .“ Motto: trink doch noch eins, es kostet ja nichts! Weihnachtspakete trafen ein. Dazwischen wieder einmal ein Gerücht, daß wir am 15. Januar noch nicht in den Urlaub kämen. Doch andere Hoffnungen: „Daß die Deutschen kolossale Siege in Ostpreußen davongetragen haben, wird den Krieg sehr beschleunigen und auch für die Westfront entscheidenden Einfluß haben. Wieder ein Hoffnungsstrahl zum Frieden.“ Vom Schönsten aus dieser Zeit war mein Verkehr mit meinem Oberleutnant: „Mein Verhältnis zum Oberleutnant ist ein sehr fröhliches, er kommt